**Zeitschrift:** Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe

**Band:** 36 (1942)

Heft: 7

Rubrik: Fürsorge

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 26.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

foll bestehen bleiben, die Gesellschaft soll sich zu ihr zurückfinden. Die Organisation der Schweiz. Schwerhörigenvereine könne als Beispiel dienen. Beiträge der Sektionen je nach Mitgliederzahl. Die Gesellschaft will mehr arbeiten, deshalb braucht sie mehr Mittel. Es ist recht, daß sie rührig ist und arbeitet. Aber die Mitalieder der Gesellschaft sollen zu der Bereinigung zurücktehren. Man soll miteinan= der sprechen im kleinen Kreis, bis man sich wieder gefunden hat. Er möchte Herrn Diebold bitten, nicht eine Spaltung unter den Gehör= losen zu veranlassen, wenn er die Gehörlosen lieb habe. Er wünscht das beste für die heutige Sitzung. Die Basler können eine besondere Kranken= und Unfallversicherung für Gehör= lose nicht empfehlen, weil die Mitgliederbeiträge zu hoch berechnet werden müßten.

Balmer: Wir wollen keine Spaltung unter den Gehörlosen. Wir wollen eine solche zu vermeiden suchen. Wir wollen den Antrag der Berner vorbringen.

Hehlen (der Delegierte des Berner Taubstummenbundes Alpenrose):

1. Die Statuten der Gesellschaft werden gültig erklärt.

2. Das Vermögen der Vereinigung geht über an die Gesellschaft.

Diebold: Ich habe meinen Antrag gestellt. Sie haben diesen im Korrespondenzblatt geslesen. Der Antrag Cocchi ist verfrüht. Man muß sich beschränken. Man muß das ausbauen, was dis jetzt getan wurde. Es wurde gesagt, die Gesellschaft geht in die Vereinigung hinein. Damit din ich nicht einverstanden. Ob eine Spaltung zu vermeiden ist, hängt von der Abstimmung ab.

Die Gehörlosen sind in die Gesellschaft gekommen, weil die Arbeit der Gesellschaft die Gehörlosen zusammenschließt. Die Gesellschaft ist bereit, die Arbeit der Vereinigung zu übernehmen. Aber die Vereinigung kann die Arbeit der Gesellschaft nicht leisten und weitersühren.

Schaufelberger: Was die Gesellschaft heute leistet, könnte die Bereinigung nicht tun, weil Müller und Exer nicht so viel arbeiten können. Man sollte zusammen arbeiten. Ich bedaure, daß eine Spaltung unter den Gehörlosen da ist. Sie kann begraben und geschlossen werden, wenn der Antrag des Berner Bereins Alpensose angenommen wird. Es soll keine Diktatur entstehen. Wir können auch in Zukunft Herrn Müller nicht entbehren. Zum Zeichen des guten

Willens reichte er Herrn Müller und den frühern Vorstandsmitgliedern die Hand.

Müller: Er dankt Herrn Schaufelberger für seine Worte. Er führt aus, wieso Herr Diebold und Fräulein Lehmeier so vieles erreichen konnten. Um so viele Veranstaltungen durchzuführen, braucht es Geld. Die Mittel des Sportvereins, der aufgelöst wurde, standen ihm wohl zur Verfügung. Was habe ich gehabt? Mit 1 Franken Jahresbeitrag kommt man nicht vorwärts. Wenn die Kosten für Jahresbeitrag und dergl. abgezogen sind, so bleibt nicht mehr viel. (Schluß folgt.)

# Fürsorge N

### † Pfarrer Dr. B. Gantenbein.

Am 7. März starb in Reute (Appenzell A.= Rh.) alt Pfarrer Dr. Burkhard Gantenbein. Von 1913 bis letten Herbst hielt er Andachts= stunden für die Taubstummen des fankt-galli= schen Rheintals und des Appenzeller=Vorder= landes, je dreimal jährlich in Rheineck und in Buchs. Die Neujahrsversammlungen 1942 konnte er nicht mehr abhalten. Seine Kraft war aufgebraucht im Dienste für seine Mit= menschen. Sein Herz versagte den Dienst, nach= dem er sich lange guter Gesundheit erfreut hatte. Herr Pfarrer Gantenbein wurde im Jahre 1860 in seiner Heimatgemeinde Grabs (St. Gallen) geboren. Er studierte erst als reifer, junger Mann Theologie und wurde dann Pfarrer in Tschiertschen-Praden. Nach zehn Jahren wurde er dann Trinkerfürsorger in Chur. Er war ein überzeugter Abstinent. Mit großem Eifer nahm er sich der Trinker an. Es war ihm eine große Freude, wenn er wieder Frieden und Freude in die Familie von Trinkern hineinbringen konnte. Dienst am Nächsten war seine Freude. Großes leistete er, als er Pfarrer von Reute war, für die zer= streuten protestantischen Gemeinden, die sich im ehemaligen, fast ganz katholischen Dester= reich befinden. Für seine Bemühungen um die armen protestantischen Gemeinden Desterreich — er war Präsident des Vereins für die Evangelischen in den Oftstaaten geworden — erhielt er von der evangelischen Kakultät der Universität Wien schon vor vielen Jahren den Titel eines Doktors der Theologie ehrenhalber. In Reute wirkte er von 1911 bis zum Herbst 1940. Der 80jährige Mann gönnte sich aber noch keine Ruhe. Fast alle Sonntage predigte er noch für Pfarrer, die im Militärdienste waren, oder er hielt Borsträge. Und auch die Andachten für die Taubstummen behielt er noch bei, bis seine Krastganz aufgebraucht war und ihn der Herr über Leben und Tod heimries. Ein treuer Jünger Jesu ist mit ihm heimgegangen. Gottes Segen war aber auch mit dem treuen Arbeiter im Weinberge des Herrn. Bei seinen Taubstumsmen wird er in dankbarer Erinnerung bleiben. Er hatte sie lieb, und das fühlten sie, und sie erwiderten seine Liebe.

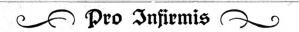
## Schweiz. Gehörlosen=Sportverband.

Der IV. Schweizerische Gehörlosen-Skiwettkampf in Abelboden hatte einen großen Erfolg. Die gehörlosen Sportler genossen viel Sympathie vonseiten der Bevölkerung, wie auch von den anwesenden Militärs.

Im Slalom siegte Genton Raimond von Lausanne. Der Sieger im Langlauf ist Josef

Lörtscher von Schüpfheim.

In Grindelwald soll im nächsten Jahr die Propaganda im Stisport der Taubstummen sortgesetzt werden. Beretta Viccoli.



Aufruf! Wiederum wendet sich Pro Infir= mis, die Schweizerische Vereinigung für Anormale, an die schweizerische Oeffentlichkeit, um für ihre Pflegebefohlenen die Hochherzigkeit unseres Volkes zur werktätigen Hilfe anzurufen. Die von der schweizerischen Vereinigung durchgeführte Kartenspende soll die so dringend nötigen Mittel beschaffen, um den armen Blinden, Tauben, Krüppelhaften oder sonstwie in ihren körperlichen oder geistigen Kräften Verkümmerten Liebe und Licht in ihr dunkles Dasein zu tragen. Ich empfehle die Kartensattion der Pro Infirmis von ganzem Herzen dem Wohlwollen des Schweizervolkes. Geden= ken wir, gerade in diesen schweren Zeiten, mit doppelter Hingabe jener, die unserer Hilfe be= sonders bedürfen. Jeder, der sich an der Karten= spende beteiligt, lindert Armut und Unglück und hilft Menschen, die sich aus eigener Kraft nicht selbst zu helfen vermögen. Die Aktion der Bro Infirmis gilt einem Werk treuer und hilfsbereiter Volksverbundenheit, dem wir die wärmende Kraft unserer Herzen nicht versagen wollen.

Bern, im März 1942.

Philipp Etter, Bundespräsident.

#### Briefkasten.

Berrn A. Me. in St. bei U. Dante fnr den Brief. Es freut mich, daß Sie gerne lejen. Das gibt Freude. Die fehlende Rummer fo wie den Ralender werden Sie erhalten haben. Bünsche Ihnen immer gute Gesundheit. - Herrn A. St in F. Auch für Ihren Brief danke ich. Entschuldigen Sie, daß ich noch nicht persönlich schrieb. Aber ich möchte Ihnen die Sache recht aut erklären. Ich hoffe, Sie seien tropdem zufrieden. Sie haben ja den Namen selbst erraten. — Frl. D. in St. & Ihre Karte habe ich erhalten. Ich danke Ihnen dafür. Es ift noch nicht zu spät zum Einzahlen des Betrages. — Frl. C. J. in B. Heute habe ich Ihren Brief erhalten. Es freute mich, von Ihnen und Frl. Sch. ein Grugchen zu erhalten. - Run tommt die liebe Sonne und fpendet uns Barme und eine lichte schöne Welt und aller Menschen Bergen jo recht erleuchten und erfüllen konnte! Dann mußte alles Bose in der Gedankenwelt verschwinden. Aber einstweilen muffen wir bor unserer eigenen Ture Ordnung halten und unser eigenes Herz der Gottesliebe so gang öffnen. — Herr B. in T. Ja, Herr H. hat recht gesehen. Ich bin erschrocken. Aber nun ift es borbei, und wir wollen mit Mut und Zuversicht weiter gehen. Rommen Sie einmal! — Frau S. in B. Ift es Ihnen wohl recht fo mit diesem Bild? Wie geht es Ihnen? Herzliche Grüße! Schreiben Sie bald! Ich danke Ihnen für Ihre Sendung. — An J. M. in N.-St. J. So, so, Du bift also ein Schüler von 11 Jahren und noch kein herr - und schreibst so schon. Das gefällt mir. Dr. 4 werde ich Dir senden Freundliche Grüße auch an C. Z. und Dant für das Brieflein.

## freie Vereinigung der Aarg. Gehörlosen.

Freundliche Einladung zur wichtigen **Zusammen**kunft am 12. April, 14 Uhr, in der "Rettenbrücke", Aarau. **Der Vorstand.** 

## Predigtplan Kanton Bern.

Es sind folgende Aenderungen notwendig geworden: am 12. April Predigt in Frutigen (nicht Lyp)

10. Mai " " Lyß (nicht Frutigen) 7. Iuni " " Hun (nicht Langenthal)

21. Juni " Langenthal (nicht Thun)
29. Nov. " Langenthal (nicht Inden)

6. Dez. " Interlaken(nicht Lang'thal)